

Dr. Gottfried Rokita

Ich bewerbe mich erneut um einen Sitz in der Landesschiedskommission, dessen Mitglied ich seit 2009 bin.

Ich wurde im Jahre 1939 - 12 Monate nach dem Einmarsch der Nazis - in Wien geboren und bin dort unter gut bürgerlichen



Verhältnissen groß geworden. Dagegen war mein Schwiegervater – ebenfalls in Wien - Kranführer und Betriebsrat. Nach dem Studium der evang. Theologie in Wien, Tübingen und Basel nahm ich im Jahre 1964 an der Universität Tübingen eine Stelle als wiss. Mitarbeiter an, studierte nebenbei Rechtswissenschaft und trat im Jahre 1979 meine erste Stelle als Richter am Sozialgericht in Heilbronn an. Seit 1989 arbeitete ich am Landessozialgericht in Stuttgart und ergriff 1992 die Gelegenheit eines Wechsels nach Ostdeutschland, wo eine Sozialgerichtsbarkeit neu einzurichten war. Ich war in Chemnitz am dortigen Sächsischen Landessozialgericht bis 2004 tätig, in den letzten acht Jahren als Vorsitzender Richter, seither bin ich als Rechtsanwalt zugelassen.

Von der Herkunft zunächst konservativ geprägt trat ich im Jahre 1969 der Gewerkschaft ÖTV bei (wo ich - inzwischen bei verdi - noch immer Mitglied bin), und der SPD (der ich nicht mehr angehöre). Nicht zuletzt aus Empörung über die „Hartz-IV“-Gesetzgebung wandte ich mich im Oktober 2007 der Linken zu. Ich kandidierte für die Linke im Jahre 2008 für den Kreistag und 2009 für den Stadtrat Radebeul. Seit November 2011 bin ich

der Leiter der Ortsgruppe Radebeul-Ost und beteilige mich nach Möglichkeit an den Wahlkampf vorbereitungen. Die politische Entwicklung seit 2007 hat mir bestätigt, dass es allein DIE LINKE ist, deren Auffassung von sozialer Gerechtigkeit meiner eigenen gemäß ist.

Meinem Wesen entspricht es Streit zu schlichten, meine beruflichen Erfahrung als Richter und Rechtsanwalt im Umgang mit Menschen und Normen kann ich in die Arbeit der Schiedskommission einbringen.

Im Oktober 2009 und November 2011 wurde ich vom Landesparteitag in die Landesschiedskommission gewählt und stelle mich für eine weitere Wahlperiode zur Verfügung.

Beim Treffen der Mitglieder der Landesschiedskommissionen Ende Juni in Berlin hatte ich Gelegenheit, die Berichte aus den anderen Bundesländern über dort herrschende Auseinandersetzungen zu hören, was mich zu der Bemerkung veranlasste, diese Schilderungen kämen mir von Sachsen aus vor wie solche aus einer anderen Welt dar. Wir haben hier offenbar den Vorzug, innerparteilich in weitaus harmonischeren Verhältnissen zu leben, was sich auch in der wesentlich geringeren Zahl der Verfahren äußert. Eine nicht voll ausgelastete Schiedskommission ist deshalb nicht das Schlechteste.

*Dr. Gottfried Rokita
Vorsitzender Richter am Landessozialgericht a.D.,
Rechtsanwalt*